



Atomwaffen – ein Bombengeschäft

Eine neue Kampagne will die Banken dazu bewegen nicht länger in Atomwaffen zu investieren

Als Tim Wright von ICAN Australien mich vor zwei Jahren fragte, ob wir in Deutschland an einer Kampagne zur Beendigung von Investitionen in Atomwaffen arbeiten wollten, konnte ich mir nicht vorstellen, dass deutsche Banken in Atomwaffenhersteller investieren. Das war ein Irrtum. Denn mit der ersten Studie 2012 „Don't Bank on the Bomb“ wurde mir klar: Elf deutsche Finanzinstitute gaben Kredite und Anleihen in Milliardenhöhe. 2013 belegte die zweite Ausgabe der Studie, dass Deutschland immer noch mächtig an der Industrie der Massenvernichtung beteiligt ist: Acht Finanzinstitute finanzieren Mischkonzerne die Atomwaffenkomponenten und -Trägersysteme herstellen mit knapp 7,6 Milliarden Euro.

Die Träger der neuen Kampagne „Atomwaffen – ein Bombengeschäft“, ICAN Deutschland und „atombombenfrei. jetzt“ beschlossen, den anfänglichen Fokus auf die Commerzbank zu legen. Die Commerzbank belegt in der Rangliste zwar erst Platz 2 hinter der Deutschen Bank, aber sie hat im letzten Jahr ihre Investitionen in Atomwaffenhersteller verdreifacht. Aber die Commerzbank schwächt wirtschaftlich und muss sich daher sehr um ihr Image kümmern. Sie ist aus der Nahrungsmittelspekulation ausgestiegen und investiert nicht in Konzerne, die in die Herstellung von Landminen und Streubomben involviert sind. Daher schätzen wir, dass eine reelle Chance besteht, die Commerzbank auch zu einer Vorreiterrolle in Bezug auf Atomwaffen zu bewegen und so auf andere Finanzinstitute Druck auszuüben.

Wir haben von der Landminenkampagne gelernt, dass die Delegitimierung von

Waffen am deutlichsten durch Desinvestition verdeutlicht werden kann. Wenn der Kunde oder Aktionär aktiv eine Investition ablehnt, muss das Finanzinstitut um sein Image bangen. Dies wiederum hat Einfluss auf die Konzerne, die solche Kredite brauchen. Es kommt zur wirtschaftlichen Entscheidung: Lohnt es sich für die Firma weiterhin Atomsprengköpfe, Raketen oder U-Boote herzustellen, oder ist es besser, sich auf andere zivile Sparten zu konzentrieren?

Darüber hinaus kann man das Thema Atomwaffen über die Investitionsfrage in die öffentliche Aufmerksamkeit zurückholen. Bürger und Bürgerinnen begreifen, dass Atomwaffen überhaupt noch hergestellt werden – und dass nicht nur in Indien, Pakistan oder Nordkorea. Kunden eines der betreffenden Finanzunternehmen können außerdem selbst aktiv werden, sie haben einen wichtigen Hebel in der Hand. Also wollen wir die Kunden von Deutscher Bank, Commerzbank, Allianz, BayernLB, Helaba, KfW, Sparkasse und DZ Bank bitten als Erstes ihre Bank anzusprechen. Tipps für das Verfassen eines solchen Briefs finden sich auf der Webseite der Kampagne. Dort findet man auch die genauen Zahlen, wie viel Geld welche Bank in welche Firma investiert.

Erster Erfolg?

Die Kampagne wurde am 8. Mai 2014 mit einer Aktion bei der Hauptversammlung der Commerzbank in Frankfurt gestartet. Mit einer Parodie des DFB-Werbespots für die Commerzbank liefen JoggerInnen in grauen Kapuzensweatshirts zur Frankfurter Messehalle 11. Das Transparent mit dem Spruch „Die Bombe an Ihrer Seite“ begrüßte die AktionärInnen, die zur Hauptversammlung eintrafen. Jeder be-

kam einen Kampagnenflyer. Auch auf der Hauptversammlung selbst ging der Protest vor den 3.000 Aktionären weiter, durch einen Gegenantrag der Kritischen Aktionäre sowie eine Rede des jungen ICAN-Campaigners Martin Hinrichs. Er stellte auch die Frage, warum die Commerzbank ihre Rüstungsrichtlinie bei Streumunition auch auf Mischkonzerne anwendet, bei Atomwaffen aber nicht? Der Vorstandsvorsitzende Martin Blessing antwortete: „Atomwaffen gehören zu den sogenannten kontroversen Waffen, die selbstverständlich in unserer Waffenrichtlinie geregelt sind. Die Commerzbank prüft Transaktionen mit Rüstungsbezug gemäß der Waffenrichtlinie jeweils intensiv und kritisch in einer Einzelfallbetrachtung. Die Commerzbank ist damit eine von wenigen Banken, die diesen sensiblen Bereich vorbildlich geregelt hat.“ Für uns ist diese Antwort widersprüchlich, die Zahlen sagen etwas anderes. Wir haken nach und bleiben dran!

Weiter geht es im September mit einer Aktionswoche gleich nach der Veröffentlichung der dritten Ausgabe der Studie „Don't Bank on the Bomb“. Wir wollen bundesweit Aktionen vor Commerzbank-Filialen durchführen. Wir suchen schon jetzt Gruppen, die eine solche Aktion übernehmen wollen. Transparente stellen wir zur Verfügung!

Mehr unter: atombombengeschaeft.de

Xanthe Hall ist
Abrüstungs-
referentin
der IPPNW
Deutschland.

